

Kreis Blatt

für den Kreis Udingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Münsterisches Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Udingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 117.

Donnerstag, den 17. September 1914.

49. Jahrgang.

Zeichnet die Kriegsanleihen!

Amtlicher Teil.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Schlachtungen von Rälbern, die weniger als 1 Kilogramm Lebendgewicht haben und von weiblichen, noch nicht sieben Jahre alten Kindern, Störken, Stärken, Kälbinnen und dergleichen und (Hühnern) sind für die Dauer von drei Monaten seit Inkrafttreten dieser Verordnung verboten. Ausgenommen von dem Verbot ist Weidemaßvieh auf Gebieten, die von den für diese zuständigen Landeszentralbehörden bestimmt sind.

§ 2.

Ausnahmen von dem Verbote (§ 1) können in Einzelfällen bei Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses von den durch die Landeszentralbehörden bestimmten Behörden zugelassen werden.

§ 3.

Das Verbot (§ 1) findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden oder weil es infolge eines Unglücksfalls getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der nach § 2 zuständigen Behörde spätestens innerhalb dreier Tage nach der Schlachtung anzuzeigen.

§ 4.

Weitergehende landesrechtliche Vorschriften werden durch diese Verordnung nicht berührt. Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, für die Schlachtung von Schweinen Bestimmungen anzuordnen.

§ 5.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 6.

Wer diese Verordnung oder die auf Grund des § 4 Abs. 2, § 5 ergangenen Vorschriften der Landeszentralbehörde übertreißt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 7.

Diese Verordnung tritt nach Ablauf einer Woche seit dem Tage der Verkündung in Kraft. Die Verordnung findet auf das aus dem Ausland eingeführte Schlachtvieh keine Anwendung.
Berlin, den 11. September 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Udingen, den 15. September 1914.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in einem Rindviehbestande zu Mendel im Kreise Friedberg die Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen ist. Das Beobachtungsgebiet umfaßt die Gemarkungen Klein-Karben, Büdesheim und Dortelweil.

Der komm. Landrat.

J. B.:

J.-Nr. 9088.

Strieder, Rechnungsrat.

An die Herren Bürgermeister

zu Altweilnau, Grävenwiesbach, Haintchen, Hausen, Merzhausen, Naunstadt, Neuweilnau, Niederreifenberg, Oberlaufen, Pfaffenwiesbach, Reichenbach, Wernborn und Wessersfeld.

Der Erledigung meiner Ihnen besondres zugewandten Verfügung vom 3. d. Mts., J.-Nr. 8711, betreffend die Einreichung einer Nachweisung über die an die Familien der zur Fahne einberufenen Mannschaften zu zahlenden Unterstützungen, sehe ich binnen 24 Stunden bestimmt entgegen.

Udingen, den 16. September 1914.

Der komm. Landrat.

J. B.:

Strieder, Rechnungsrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß von der Feldpost Pakete von mehr als 250 Gramm Gewicht an die Angehörigen des Feldheeres zurzeit nicht befördert werden dürfen und daher von den örtlichen Postanstalten auch nicht angenommen werden.

Wer beabsichtigt, Angehörigen des Feldheeres Pakete zu senden, hat das Paket, das möglichst nicht über 5 Kilogramm schwer sein soll, an den für den Feldtruppenteil zuständigen Ersatztruppenteil zu richten. Die Adresse würde z. B. für eine der 6. Kompanie Infanterie-Regiments Nr. 81 angehörende Person wie folgt zu lauten haben:

An das Ersatzbataillon

Infanterie-Regiments Nr. 81

in Frankfurt a. M.

zur Weiterbeförderung an:

XVIII. Armee-Korps,

21. Infanterie-Division,

42. Infanterie-Brigade,

Infanterie-Regiment Nr. 81,

II. Bataillon,

6. Kompanie,

Gefreiter d. Reserve . . . X . . .

Ausdrücklich wird bemerkt, daß dieses Verfahren nur auf diejenigen Personen des Feldheeres Anwendung finden kann, welche sich bei Truppenteilen befinden, die zum Verband des XVIII. Armee-Korps oder XVIII. Reserve-Korps gehören oder bei Truppenteilen stehen, die ihrer Nummern usw. Bezeichnung nach als vom XVIII. Armee-Korps hervorgegangen betrachtet werden können. Diese Angaben müssen aus der vom Absender auf das Genaueste anzugebenden Adresse hervorgehen.

Dem Verderben ausgesetzte Schwaben sind unter

keinen Umständen abzusenden, da längere Zeit verstreichen kann, bis das Paket in den Besitz des Empfängers gelangen wird. Es wird daher auch ersucht, Pakete nur dann abzusenden, wenn der Empfänger die Uebersendung gewisser Gegenstände selbst gewünscht hat.

Die Anordnung anderer Armee-Korps sind hier nicht bekannt, es kann daher bezüglich derselben hier auch keine Auskunft gegeben werden.

Der Standort der Ersatztruppen kann bei der örtlichen Postanstalt erfragt werden.

Frankfurt a. M., den 10. September 1914.

Stellvertretendes Generalkommando
XVIII. Armee-Korps.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WB Großes Hauptquartier. Amtlich.

Im Westen finden auf dem rechten Heeresflügel schwere, bisher unentschiedene Kämpfe statt. Ein von den Franzosen versuchter Durchbruch wurde siegreich zurückgeschlagen. Sonst ist an keiner Stelle Entscheidung gefallen.

Im Osten schreitet die Vernichtung der russischen ersten Armee fort. Die eigenen Verluste sind verhältnismäßig gering. Die Armee Hindenburg ist mit starken Kräften bereits jenseits der Grenze. Das Gouvernement Suwalki wurde unter deutsche Verwaltung gestellt.

WB Großes Hauptquartier, 15. Sept. Amtlich. Der auf dem rechten Flügel des Westheeres seit zwei Tagen stattfindende Kampf dehnte sich auf die nach Osten anschließenden Armeen bis Verdun aus. An einigen Stellen des ausgedehnten Kampffeldes sind bisher Teilerfolge der deutschen Waffen zu verzeichnen. Im übrigen steht die Schlacht noch.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ordnet sich die Armee Hindenburg nach abgeschlossener Verfolgung. Die über Oberschlesien verbreiteten Gerüchte über drohende Gefahr sind nicht begründet.

BW Wien, 15. Sept. Amtlich.
Die über Save eingebrochenen serbischen Kräfte wurden überall zurückgeschlagen. Stop, Syrmien und Banat sind daher vom Feinde vollständig frei.

WB Großes Hauptquartier, 14. Sept. Amtlich. General von Hindenburg telegraphierte an Se. Majestät den Kaiser: Die Wilnaerarmee II., III., IV. und XX. Armeekorps, der 3. und 4. Reservedivision und 5. Kavalleriedivisionen durch eine Schlacht an den masurenischen Seen mit anschließender Verfolgung vollständig geschlagen. Grodnoer Reservearmee, das XXII. Armeekorps, Rest des VI. Armeekorps, Teile des III. sibirischen Armeekorps haben in besonderem Gefecht bei Lyck schwer gelitten. Der Feind hat starke Verluste an Toten und Verwundeten. Die Zahl der Gefangenen steigert sich. Kriegsbeute außerordentlich. Bei Frontbreite der Armee über 100 Kilometer ungeheure Marschleistungen von zum Teil 150 Kilometer in 4 Tagen, bei auf dieser ganzen Front und Tiefe sich abspielenden Kämpfen kann den vollen Umfang noch nicht melden. Einige unserer Verbände sind scharf ins Gefecht gekommen. Verluste aber doch nur gering. Die Armee war siegreich auf der ganzen Linie gegen den hartnäckig kämpfenden, aber schließlich fliehenden Feind. Die Armee ist stolz darauf, daß kaiserlicher Prinz in ihren Reihen gekämpft und geblutet hat.

WB Berlin, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Bosfische Zeitung“ meldet aus Babenhäusen, Erbgraf Fugger-Babenhäusen, der beim Gardekorps steht, hat bei einem Patrouillenritt mit 20 Mann eine ganze englische Schwadron gefangen genommen.

— Wie der „Tägl. Rundschau“ aus London berichtet wird, geht aus den Verlustlisten hervor, daß das berühmte schottische Regiment der Gordon Highlanders schwere Verluste davongetragen hat. Die Offiziersverlustliste gibt 21 Offiziere des Regiments als verwundet, tot oder vermisst an. Unter den Vermissten befindet sich auch der Oberst des Regiments. Es scheint, daß die Gordon-Highlanders nahezu aufgerieben sind. Auch die Irländer, die „Royal Irish“ haben schwere Verluste erlitten.

WB Wien, 14. Sept. (Nichtamtlich.) Ueber den Helidentod des Obersten v. Keyl-Lhanisch des Landwehrregiments Nr. 9 erzählt ein verwundet zurückgekehrter Offizier dieses Regiments: Ein Maschinengewehr hatte seine ganze Mannschaft verloren. Da schleppte der Oberst, der bereits zweimal durch Gewehrfeuern verwundet worden, sich zu dem Maschinengewehr und rief mit lauter Stimme: „Ein Zurück gibt es nicht! Hoch lebe unser Kaiser!“ Dann bediente der Oberst selbst das Maschinengewehr längere Zeit hindurch, bis er, von einem Schrapnell am Halse tödlich getroffen, niedersank.

— **Amsterdam, 15. Septbr.** Das angelegene „Algemeene Handelsblad“ gibt folgendes als offizielles Communiqué der deutschen Gesandtschaft im Haag bekannt: Die deutsche Gesandtschaft in Peking teilt amtlich mit: „Japan bestätigte offiziell der chinesischen Regierung den Ausbruch einer Revolution in Indien. Japan, durch England um militärischen Beistand gegen Indien ersucht, hat Hilfe zugesagt, aber unter schweren Bedingungen: freie Einwanderung in den britischen Besitzungen am Stillen Ozean, eine Anleihe von 200 Millionen Dollar und freie Hand in China. England hat diese Bedingungen angenommen.“

WB London, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel vom 12. September: Admiral Jellicoe leistet dem britischen Reich einen unvergleichlichen Dienst, indem er die deutsche Flotte von der Hochsee fernhält. Eine große Seeschlacht zwischen der englischen und der deutschen Flotte könnte genau die Lage herbeiführen, welche die Einleitung des deutschen Flottengesetzes vom Jahre 1900 skizzierte. Wir würden siegen, aber der Preis könnte so hoch sein, daß wir lange Zeit aufhören würden, die größte Seemacht zu sein.

Gute Zuversicht!

— **Berlin, 15. Sept. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg.)** Die Abendblätter beschäftigen sich in diesem militärisch augenblicklich etwas ruhigen Zeitabschnitte vorwiegend mit Betrachtungen über das bisher erreichte, und sie kommen ohne Ausnahme zu dem Schlusse, daß es uns zu guter Zuversicht auch für die kommenden Tage berechtigt. Von dieser starken und festen Siegesüberzeugung, die im deutschen Volke wurzelt, geben auch die sich häufenden Zeichnungen auf die Kriegsanleihe ein zutreffendes Bild. Es ist Gottlob bei uns nicht nötig, daß man mit mehr oder minder gut erfundenen „Siegen“ einen äußeren Druck auf den Erfolg dieser Kriegsanleihe ausübt. Selbst in diesen Tagen, wo die im Gange befindlichen entscheidenden Operationen der Kenntnis des großen Publikums entzogen bleiben müssen, und wo deshalb der privaten Kriegsstrategie am Biertische und auch sonstwo ein größerer Spielraum gelassen wird, selbst in diesen Tagen sind Pessimisten in der großen Masse des deutschen Volkes kaum sichtbare Einzelercheinungen. Diese Zuversicht des deutschen Volkes gründet sich auf die Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit der deutschen Berichterstattung, die hier glänzende Früchte zeitigt. Man kann ruhig sagen: Jedermann begreift bei uns, daß nach den großen und über Erwarten rasch eingetretenen ersten Erfolgen eine kleine Pause eintreten mußte. Im Osten haben die Truppen unter Hindenburgs Führung den Angriff der überlegenen russischen Streitkräfte in regellose Flucht und vernichtende Niederlage gewandelt. Ostpreußen ist vom Feinde geküßelt. Wir kämpfen und siegen jetzt auf russischem Boden. Im Westen haben wir die Franzosen in vorbereitenden Schlachten besiegt; aber es ist verständlich, daß sich das französische Feldheer zu einer letzten Anstrengung aufrafft, und daß diese wirkliche Entscheidung nicht ganz so rasch gehen kann, wie der bisherige Siegeszug sich vollzog. Während Frankreichs Truppen sich vor den Toren der Hauptstadt schlugen, meldeten Frankreichs über-eifrige Journalisten schon allerlei Siege in die Welt. Keiner davon war wahr, an keiner Stelle hatten die Deutschen eine Niederlage erlitten, aber das französische Kellamebedürfnis verlangt eben derartige Betätigung. Auch politische Spekulationen auf die Neutralen spielen dabei mit. Der Tag wird bald kommen, an dem die Welt aus dem deutschen Hauptquartier die Wahrheit erfahren wird, und zuverlässige Informationen berechnen uns zu der Erwartung, daß die Wahrheit wirklich ein deutscher Erfolg sein wird. Es steht gut um die deutsche Sache vor Paris und in Frankreich!

Lokale und provinzielle Nachrichten.

* **Ufingen, 16. Sept.** Der Vorschuß-Berein Ufingen (eingetr. Gen. m. unb. Haftpf.) hat 10 000 Mark für die Kriegsanleihe gezeichnet. Ferner hat die Genossenschaft dem „Roten Kreuz“ 100 Mark, sowie für die Ostpreußen 100 Mark gespendet.

* **Ufingen, 16. Sept.** Es wird uns geschrieben: Am 28. August fiel auf dem Schlachtfelde der Lehrer Waldemar Wolle, der Sohn des bis zu seinem Tode hier ansässigen Postsekretärs Wolle. Waldemar Wolle war zwar in Frankfurt geboren, doch lebte er seit seiner frühesten Jugend in Ufingen, sodaß wir ihn wohl als einen Sohn unserer Stadt bezeichnen können. Es dürfte kaum einen Ufinger geben, der Wolle nicht gekannt und wegen seines allezeit heiteren und lebenswürdigen Wesens nicht auch hochgeschätzt hätte. Seit seinem Abgange vom Ufinger Seminar im Jahre 1904 war Wolle als Lehrer in Wolfgruben (Westerwald) angestellt. Ueber den Tod des Unteroffiziers Wolle konnten wir Folgendes in Erfahrung bringen: Wolle war einer Munitionskolonnie als Begleiter zugeteilt. Eine französische Granate brachte einen der Munitionswagen zur Explosion, wobei Wolle durch den ungeheuren Luftdruck getötet wurde. Um den für das Vaterland Gefallenen trauen seine Mutter, seine junge Witwe und ein 2-jähriges Söhnchen.

* **Ufingen, 16. Sept.** Wie jetzt hier bekannt geworden ist, ist Herr Lehrer Willmaier, der erst am 1. Juli von Emmershausen nach Geilnau versetzt worden ist, am 28. August im

Kampfe gegen Frankreich gefallen. Diese Nachricht wird im Kreise seiner früheren Kollegen, mit in der Gemeinde Emmershausen, wo man ihn allgemein schätzte, herzliche Teilnahme hervorrufen.

* **Erleichterungen für die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse.** In Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für Jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu beteiligen, hat die Direktion der Nassauischen Landesbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Beteiligung möglichst erleichtern sollen. In erster Linie sind es die Sparers, die in der Lage und berufen sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf die Einhaltung der Kündigungsfrist, ohne daß es irgend eines Nachweises bedarf. Auch erfolgt die Berechnung auf Grund des Sparkassenbuches so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht. Diejenigen, die zur Zeit nicht über ein Sparguthaben oder über bare Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu erwarten haben, erhalten von der Nassauischen Sparkasse die zur Zeichnung nötigen Geldmittel vorgeschossen, wenn sie in der Lage sind, andere Wertpapiere zu verpfänden. Der Zinssatz beträgt 6%, also soviel, wie bei der Kriegsdarlehenskasse ohne jeden Zuschlag. Verpfändungen von Landesbankschuldverschreibungen beträgt der Vorzugszinssatz nur 5½%. Auch in diesen Fällen die Beleihungsgrenze höher, als bei anderen mündelsicheren Papieren. Die Kriegsanleihe nimmt die Nassauische Landesbank in Verwahrung und Verwaltung (Hinterlegung) den Vorzugszinsen, die bisher nur für Landesbankschuldverschreibungen galten. Durch die Hinterlegung wird der Besitz der Wertpapiere so gesichert, wie durch Eintrag in das Reichsschuldenbuch. Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe kann nicht nur bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden (Rheinstr. 42), sondern auch bei sämtlichen 28 Landesbankstellen provisorisch erfolgen. Wenn Jeder seine Pflicht wahrhaftig betriebe, wird die Lage kommen, eine Ueberragung werden die Landesbank und die Sparkasse selbst, wie schon bekannt gegeben, für ganz erhebliche Beträge zeichnen.

* **Kein Winterfahrplan 1914/15!** Der Winterfahrplan war für den 1. Oktober bereits in seinen Grundzügen festgesetzt, als der Krieg ausbrach. Die meisten neuen Züge, die nur für den Sommer vorgesehen waren, sollten beibehalten werden. Unter den jetzigen Umständen ist natürlich keine mehr von der Einführung eines neuen bürgerlichen Winterfahrplans am 1. Oktober. Dagegen werden überall Verbesserungen von Fall zu Fall eingeführt, so weit es die Umstände erlauben und sich ein Bedürfnis dafür zeigt. Insbesondere ist auch die Einführung von Nachtschnellzügen vorgesehen. Diese sind von besonderer Bedeutung für den Postverkehr, also auch für die nicht reisende Bevölkerung.

* **Ein beachtenswerter Aufruf deutscher Imker.** Die Imker von Braunschweig und Wippra bitten um die Veröffentlichung folgendes Aufrufs: „Die Lazarette sind schon mit Verwundeten belegt. Das deutsche Volk bringt Gaben. Da ist es auch unsere heiligste Pflicht, das vorzüglichste aller Stärkungsmittel, das heilende natürliche Heilmittel, den Honig, zur Befestigung der kranken Krieger herzugeben. Wir werden alle Imker hiermit herzlich gebeten, einen Teil ihrer diesjährigen Ernte, vielleicht 10%, zu diesem Zwecke zu opfern. Am besten sammeln wir Vertrauensmann in jedem Ort den Honig, führt ihn dann in Lazarette ab. Um Veröffentlichung dieses Aufrufs in allen Zeitungen wird dringend gebeten.“

— **Frankfurt, 15. Sept.** Der Reichsbankbericht meldet: In gegenwärtiger Zeit ist die tunlichste Verhärtung des Goldbestandes der Reichsbank von außerordentlicher, nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch politischer Bedeutung. Dank den Bemühungen privater Kreise ist es in einigen Fällen gelungen, das bei den bäuerlichen Besitzern mehrerer Gemeinden vorhandene Goldgeld durch eine Vertrauensperson einzusammeln und an die Reichsbank zur Umwechslung in Banknoten abzu-

Zeichnet die Kriegsanleihen!

in einzelnen kleineren Ortschaften sind auf diese Weise Beträge von 3—4000 Mark gesammelt und gegen Banknoten umgetauscht worden.

— In **Elville**, der einstigen Hauptstadt des Saargaus, ist man drauf und dran, eine Namensänderung vorzunehmen und der Stadt ihren echten Namen „**Elfeld**“ wieder zu geben. Vor etwa 110 Jahren wurde Elfeld französisch in Elville umfrisiert.

Bermischte Nachrichten.

— **Friedberg, 14. Sept.** Heute fand am Lehrerseminar die Abgangsprüfung von Seminaristen der Klasse I statt. 27 Abiturienten unterzogen sich ihr. Sie müssen jedoch die Schule weiter besuchen, bis sie einzeln Befreiung im Schuldienst finden.

— **WB Berlin, 14. Sept.** Gegenüber einem auftretenden Gerücht, daß in Königsberg den benachbarten Gebieten Ostpreußens die Cholera ausgebrochen sei, ist von zuständiger Stelle festgestellt worden, daß bis jetzt weder in Stadt noch im Regierungsbezirk Königsberg von Cholera vorgekommen sind. Auch in dem an den Bezirk Memel grenzenden russischen Gebiet herrscht keine Cholera.

— **Berlin, 14. Sept.** Die Zeichnungen der Kriegsanleihen gehen weiter außerordentlich stark ein, namentlich aus kleinen Kreisen, die sich in geradezu erhebender Weise beteiligen. In den Sparkassen werden massenhafte Einzahlungen in Reichsanleihen konvertiert.

— **Berlin, 15. Sept.** In einem, die Verwundung zweier englischen Kavalleriebrigaden am 1. August schildernden Bericht der „Daily Mail“ steht es: Eine Zeitlang ging alles gut. Das deutsche Artilleriefeuer leerte nur wenige Sättel. Die deutschen Geschütze zu schweigen, wir rückten in die Nähe des Feindes. Plötzlich kam die Tragödie. Direkt in das Antlitz der heranrückenden britischen Kavallerie eröffneten Deutschen ein mörderisches Feuer. Wenigstens 1000 Mann kamen ums Leben. Die Maschinengewehre waren verborgen gewesen. Sie regneten den Tod auf unsere Reiter auf eine Entfernung von etwa 150 Meter. Niemand hatte eine Ahnung von diesen Maschinengewehren gehabt. Das Ergebnis war vernichtend.

— Eine hübsche Episode, die auch die Kenntnisse der Franzosen über unsere Heeresverhältnisse beleuchtet, erzählt ein verwundeter bayrischer Spielmann. Bei einem Stellungskrieg war der Tambourmajor seines Regiments in feindliche Gefangenschaft geraten, die ihn überliefert dem bekanntesten Schwalbennest der Goldfranken schmückten. Die französischen Soldaten, die ihn überwältigt hatten, brachten ihn in Triumph zu ihren Kameraden, denen sie jubelnd riefen: „un général, un général“. Auch bei der größeren Truppenabteilung, bei der der Tambourmajor abgeliefert wurde, sah man ihn noch eine Zeit als deutschen General an und bewunderte ihn auch entsprechend. Bei einem bald darauf einsetzenden Vorstoß gelang es ihm, wieder seiner Truppe zu gelangen, die hoch erfreut ihren „General“ wieder zu besitzen.

— Eine patriotische Tat. In Friedberg fand unter der Leitung des Postbeamten eine Besprechung von Staats- und Gemeindevorständen statt, die nach kurzer Beratung einmütig beschloß, dahin zu wirken, daß alle Staats- und Gemeindevorstände während der Dauer des Krieges ein Fünftel des Gehaltes zu Gunsten der Kriegsfürsorge verzichten. Es wurde betont, daß in der Zeit, wo alles bedeutende Opfer bringen muß, die Beamten beweisen müßten, daß das Vaterland ihnen über alles gehe.

Deutscher Trost.

(Nach Jesaias 41, 10.)

Auf! Kämpfe nur, kämpfe, du deutsches Heer,
Ob tausend und zehntausend sterben!
Auf! Stürme nur, stürme; es zwingt dich nicht mehr
Die Völkermacht. Schlag sie zu Scherben!
Durch dich vollzieh' ich mein strenges Gericht:
„Fürchte dich nicht!“

Der Osten und Westen, sie drängen auf's Neu'
Mit gelben und schwarzbraunen Scharen.
Laß sie kommen, nur kommen mit wildem Geschrei,
Ich will, kann und werd' dich bewahren.
Es bleibt dir den hehres Siegespanier;
„Ich bin mit dir!“

Und wird auch noch manchmal das Ringen gar heiß,
Laß nicht nach, vertrau' mir nur wader.
Mag rinnen gleich Bächen dein Blut und Schweiß
Auf zerstampfem, dampfendem Acker,
Sei unverzagt und tu deine Pflicht;
„Weiche nur nicht!“

Deine Sach' ist gerecht! Aufrichtigen muß
Gelingen, was sie unternommen;
Und dafür bürg' dir mein göttlicher Gruß,
Den bisher du im Siegen bekommen.
Halt' dich traulich zu mir, so hat's keine Not;
„Ich bin dein Gott!“

Drei Kreuze.

Dort, wo noch vor kurzem die Felder geprangt
In wogender, süppiger Fülle,
In Städten und Dörfern der Frohsinn geherrscht,
Des Friedens geheiligte Stille,
Da tobt jetzt des Kampfes emfesselte Macht,
Kanonen donnern bei Tage und Nacht,
Dazwischen gellend der Kriegesfurie Horn,
Es stampfen die Hufe der Rosse das Korn,
Und Todesgestöhn und Hurragebraus
Begleiten den blutigen Völkerstrauch.

Dampf lastend legt sich auf Länder und Meere
Des Kriegskreuzes grausam vernichtende
Schwere.

Doch über die Wühlstatt des Ringens, des Kampfs,
— Gleich einem Himmelsgebilde —
Zu lindern der brennenden Wunden Qual
Schon schreitet barmherzige Milde;
Und reichet Verschmachtenden labenden Trunk,
Gießt Trost in der Seele Erschütterung.
Gefallene Helden — den Vorbeerkrantz,
Den ewigen, um ihrer Stirne Glanz —
Gefallene Helden der ruhmreichen Wehr,
Die bettet sie sanft auf dem Felde der Ehr'.

Trostspendend im heftigsten Kampfgetriebe
Winkt allen das leuchtende Kreuz der Liebe.

Und über den beiden schwebt ernst und schlacht
Weit schöner als Edelgesteine,
Das dritte der Kreuze im Waffengeklirr,
Umwoben vom Glorienscheine.
Der holdbesten Königin Preußens geweiht,
Des Vaterlands großer Vergangenheit!
Dies Kreuz wird ehren nach kampfreicher Lust
Nun wieder manch Jünglings und Mannes Brust,
Wird wiederum krönen die heilige Gut,
Den deutschen, herrlichen Heldenmut!

Und Worte und Lieder werden es preisen,
Das Tapferkeitszeichen, das Kreuz von Eisen.

Anzeigen.

Erste Originalabjaaten:
Empfehle **la Bettusier Roggen**
bekannte ertragreiche Sorte mit schönem vollem Korn,
Strubes Kreuzung 56 bekannter winterfester
Weizen mit halblangem schilfartigem Stroh, lagert
nicht, ferner **Bricvener 104** und **Urtoba**
winterfeste ertragreiche Sorten. Alles doppelt ge-
reinigt. Muster zu Diensten.

R. Schmitt Ww., Hof-Hausen
bei Niederselters. Tel. 18.

Turngemeinde Usingen.



Die Turnstunden finden
Dienstags und Freitags,
abends **punkt 9 Uhr** beginnend,
statt. Die Mitglieder werden um
regen Besuch ersucht. Gegen die
säumigen Zöglinge werden wir bei fernem Aus-
bleiben Zwangsmassregeln ergreifen.

Der Vorstand.



Meiner werten Rundschaft hiermit
zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich
Frucht zum Mahlen und Schrotten nur
noch annehme, wenn diese in meine Mühle ver-
bracht und das Gemahlene wieder abgeholt wird.
Infolgedessen habe ich die Moliertage auf 12 Pfund
mit Abgang für den Zentner herabgesetzt. Für
Schrotten berechne ich 40 Pfg. für den Zentner.

Hochachtend

W. Rötter, Balkmühle.

Bitte um Liebesgaben.

Der stellvertretende Militärinspektor der freiwilligen
Krankenpflege Herzog zu Trachenberg erläßt die nach-
stehende Bekanntmachung:

Unseren kämpfenden Truppen sind nachfolgend auf-
geführte Gegenstände dringend erwünscht:

1. Zigarren, Zigaretten, Tabak (Pfeifen), Konserven,
Schokolade, Kaffee, Tee, Kaffee, Bonbons, Bouillon-
kapseln, Suppenwürfel, Gemüskonserven, Dauerwurst,
geräucherte Fleischwaren, alkoholfreie Getränke, Mineral-
wasser, Trockenmilch, kondensierte Milch, Lebkuchen.

2. Wollene Strümpfe, Unterjacken, Hosenträger,
Halsbinden, Leinwand (zur Fußbekleidung), Taschen-
tücher, Hemden, Unterhemden, wollene Leibbinden.

3. Taschenmesser, Löffel, Notizbücher, Postkarten,
Briefpapiere, Bleistifte mit „Schönern“, Zahnbürsten,
Zahnpulver, Zahnpasta, Seife, Seifendosen, Stearin-
kerzen, zusammenlegbare Handlaternen, Haarbürsten
mit Futteral, Taschenspiegel, Streichhölzer mit Metall-
hülle, kleine Nähtaschen (enthaltend Zwirn, Knöpfe,
Band, Nadeln, Fingerhut), endlich Sicherheitsnadeln.

Ich bitte um schnelle und reichliche Gaben an die
bekannt gegebenen Sammelstellen des Roten Kreuzes und
der Ritterorden.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Stollwerck's Kriegs-Erfrischungen

— Schokolade und Pfefferminz —

fertig zum Nachsenden ins Feld, **Preis Mk. 0.80,**
wieder eingetroffen.

Carl Heller.

Deutsche Frauen und Mädchen

strickt fleißig **Strümpfe**
für unsere braven Soldaten.

Frisch eingetroffen.

Sauerkraut, Essig- und Salzgurken
empfiehlt

Peter Bermbach, Usingen.

Fallobst

kauft

Ph. Hartmann, Usingen.

„Zur Krone“.

Der obere Stock meines Wohnhauses nebst
Garten sofort zu vermieten.

Wilhelm Grandpierre, Usingen.

Simmmentaler Zuchtbullen

zu verkaufen.

Geinr. Wiffig, Finstertal

Aufruf.

Im Jahre 1897 ist in Usingen eine Witwe **Peter Saltenberger** Elisabeth geb. Schäfer wohnhaft gewesen. Sie war gebürtig aus Eschbach; der Vater hieß Johannes Schäfer, ein Bruder von ihr hieß Heinrich Konrad Schäfer. Die Witwe Saltenberger soll einen Sohn hinterlassen haben. Wer über den Verbleib dieses Sohnes Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, zu den Akten 4 VI. 14/13 Mitteilung zu machen.

Usingen, den 10. September 1914.

Königliches Amtsgericht Abt. 1.

Die zweite Sendung

Liebesgaben für Krieger im Felde

ist abgegangen.

Frau Seminardirektor Prof. Becker quittiert hiermit über den Empfang der so reichlich eingegangenen Spenden und nimmt gern noch weitere Gaben entgegen, um die bereits begonnene 3. Sendung zu vollenden.

1 Pfd. Kaffee, Tee, Kakao, 3 Karton Zigaretten, 3 Pakete Tabak: Ungeannt. 14 Pakete Tabak, Kautabak, 4 Tafeln Schokolade, Brauseextrakt, 3 Karton Zigaretten, Zwirn, Fingerhüte, Sicherheitsnadeln: Fr. Rosenkranz, 1 Kiste Zigaretten, 2 Pfd. Kaffee: Herr Dnebnau. Rauchfleisch, 20 Rollen Schokolade, Bonbons, 20 Rollen Pfefferminz: Ungeannt. 20 Tafeln Schokolade: Herr Seminarist Krebs. 1 Kistchen Zigaretten, 1 Pfeife, 5 Pakete Tabak, 4 Tafeln Stollwerk-Schokolade, 6 Tafeln Blockschokolade, 1 Karton Seife: Herr Vogelsberger. 3 Dosen Kakao, 3 Dosen Kondens. Milch, 2 Pakete Tee, 2 Pakete Kaffee Haag, 2 Karton Stearinkerzen, 6 Schachteln Sicherheitsnadeln: Herr Hirsch. 1 Kistchen Zigaretten, 1 Karton Kautabak, 50 Mappen Briefpapier, enthaltend Bogen und Umschläge, 6 Pakete Zwieback, 3 Packchen Tee, 1 Paket Kakao, 3 Karton Zigaretten, 6 Rollen Pfefferminz: Frau A. Wagner. 8 Pakete Tabak, 1 Paket Tee: Frau Wwe. Fein. Zigaretten: Herr Buchh. Schweighöfer. 20 Karton Zigaretten: Herr Gutenstein. 1 Kistchen Zigaretten, 10 Pakete Tabak: Herr Th. Neusch. 2 Karton Zigaretten, 2 Tafeln Schokolade, 1 Dose Kakao, 1 Packchen Tee: Frau Jak. Steinmeh. 10 Mappen Briefpapier mit Umschlägen, 6 Notizbücher, 6 Bleistifte, 3 Taschengarnituren, 2 Kistchen Zigaretten, 1 Packchen Tabak: Herr Buchh. Becker. 3 große und 3 kleine Dosen Kakao, 20 Tafeln Bonner Kraftzucker: N. N. 17 Pakete Tabak: Herr L. Herdt. 1 Schinken, 6 Würste, 2 Kistchen Zigaretten: Ungeannt. Streichhölzer, 1 Kistchen Zigaretten, 3 Karton Zigaretten, 3 Flaschen Wein: Herr Lehrer Schmidt. Zigaretten: Herr Th. Born. 5 Pfd. Würfelzucker, 1 Paket Tee: Frau Delan Müller. 2 Pakete Kakao, 2 Tafeln Schokolade: Ungeannt. 2 Kistchen Zigaretten: Herr Lehrer Klamp. 2 Kistchen Zigaretten, 1 Flasche Wein: Herr Gastwirt Schmidt. 4 Pakete Tabak: Herr A. Söhne. Eine große Bahnliste Liebesgaben: Frauen- und Jungfrauenverein der Gemeinde Oberreifenberg i. L. 2 Schwartemagen, 2 Blutwürste, 2 Pfd. Kaffee, 2 Pakete Kakao, 2 Pakete Tee, 10 Maggi-Suppenwürfel: Herr Chr. Hartmann. 5 Pfd. Zucker: Frau Dr. Ehler. 10 Pakete Zwieback: Frau Fehrenbach.

Für die Kriegsfürsorge in Usingen

sind weiter eingegangen von:

Herrn Gg. Schweighöfer 10 Mk., Herrn Karl Schweighöfer 10 Mk., Herrn Lehrer Klamp 10 Mk., Herrn Josef Frei 5 Mk., Herrn Th. Born 10 Mk., Herrn Aug. Nikolai 10 Mk., Herrn Pfarrer Schneider 10 Mk., Frau Delan Müller 20 Mk., Herrn Veterinärat Schlichte Erlös aus Gartenerzeugnissen 7.50 Mk., Frau J. W. 2 Mk., Herrn A. Bogelsberger 10 Mk., Herrn Pfarrer Heuchemer 10 Mk.

Für die schwerbedrängten Ostpreußen

sind weiter eingegangen von:

Herrn Christian Hartmann 25 Mk., Herrn Dr. Boege 20 Mk., Herrn Louis Schmidt 10 Mk., Herrn Lehrer Klamp 10 Mk., Frau Reinhard Ww. 10 Mk., Fr. Emilie Held 5 Mk., Herrn Josef Frei 5 Mk., Herrn Th. Born 5 Mk., Herrn Aug. Nikolai 15 Mk., Frau Christian Weber 2 Mk., Herrn Heinr. Hemrich 20 Mk., Herrn Delan Bohris 10 Mk., Herrn Jakob Steinmeh 5 Mk., Herrn Pfarrer Schneider 10 Mk., Herrn A. Bogelsberger 10 Mk., Firma Rapp. Baum 10 Mk., Herrn Pfarrer Heuchemer 10 Mk., W. St. 5 Mk., Ungeannt 10 Mk., Ungeannt 20 Mk., Ungeannt 10 Mk., Ungeannt 20 Mk.

Verloren vom Bahnhof bis in die Stadt ein vergoldeter **Zwicker** Gegen gute Belohnung abzugeben im Kreisbl.-Verlag.

Den Tod fürs Vaterland starb mein lieber und treuer Mitarbeiter

Herr Ludwig Schütz

aus Piering bei Straubing

Gefreiter im Res.-Rgt. Nr. 80.

Usingen.

Dr. Adolf Loetze.



Unsere neuen Transporte
ca. 150 Stück

Oekonomie- und Arbeitspferde

darunter wieder erstklassige Gespanne und einzelne, zwei- und dreijährige rheinisch-belgische treffen

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag
dieser Woche ein.

Goldschmidt & Dornberg
Frankfurt a. M.

Telefon Hansa 2600.

Musikantenweg 76

Montag und Dienstag,

den 21. und 22. September
bleibt mein Geschäft

Feiertage wegen geschlossen.

Leopold Goldschmidt.

Hoher Feiertage

wegen bleibt am Montag, den 21. und
Dienstag, den 22. September mein Geschäft
geschlossen.

Siegm. Lilienstein.

Kaufen



Kelteräpfel
u. Brennzweischen.

Z. Rosenberg & Söhne

Usingen.

Für die Soldaten:

Versandfertige Kästchen
mit Zigarren, Tabak und Kautabak
50 Pfg.

Zigarren
in 25er Packung in versch. Preislagen.
Georg Peter.

Eine willkommene Gabe

für unsere Truppen im Felde sind:
Pfeifen, Tabak,

Zigarren und
Zigaretten.

(Versandschachteln für diese Artikel vorrätig.)

W. Hoffmann,
Pfeifen- und Zigarrengeschäft.

Sattler- und
Polsterlehrling

gesucht. H. Preiß, Sattlermeister.